

matte verschlafen; die Carabieinen aber sind noch nicht so genügend gekannt, daß die Kenntniß ihrer Winterlager entbehrt werden könnte. —

Königsberg im März 1891.

L i t e r a r i s c h e s

von C. A. Dohrn.

Palermo, 24. Februar 1891. Aus E. Ragusa's Bibliothek liegt mir der sieben und zwanzigste Band des Jahres 1889—90 der *Annali del Museo Civico di storia naturale di Genova* vor. Reichhaltig wie seine 26 Vorgänger bringt er auf 780 Seiten mit 13 saubern Tafeln auch viele schätzbare Artikel über Käfer, von denen ich einzelne besprechen kann, soweit dies ohne Benutzung meiner Sammlung thunlich ist.

R. Gestro behandelt S. 5—72 die von G. Doria und O. Beccari auf einer Reise nach Assab im rothen Meer vom 16. November 1879 bis 25. Februar 1880 gesammelten Käfer. Er übergeht die im Beginn der Fahrt auf Zante gesammelten Arten, als zur griechischen Fauna gehörig und beginnt S. 19 mit *Cicindela aulica* Pag. von Assab, in der Note bemerkend, daß er für die systematische Anordnung den *Catalogus coleopterorum* von Gemminger und Harold adoptirt. Daß er auch die bedauerlichen Irrthümer Gemminger's in dessen vermeintlichen Verbesserungen (S. 17 und 18 *Hopatrum*, *Hopatrinus*, *Hopatroides*) angenommen hat, mache ich ihm nicht zum Vorwurf, aber ich darf meine Verwunderung aussprechen, daß der sonst so correct scharfsichtige Autor auf S. 16 zweimal und nachher noch auf S. 23 *Lyonichus* hat stehen lassen, während er auf S. 24 ganz richtig dreimal *Lionychus* schreibt.

Bei *Zuphium olens* (S. 22) ist G. ungewiß, ob die zwei ihm vorliegenden Exemplare aus Assab nicht eine besondere Art ausmachen. Sie sind kleiner und anders gefärbt.

Bei *Lionychus sulcatus* Chaud. (S. 23) wird bemerkt, daß das von Chaudoir in *Rev. et Mag. de Zool.* p. 377 als im Museum von Genova befindliche Stück bezeichnete nicht der ächte *L. sulcatus* gewesen sein könne, da das Museum die Art erst 1880 von Assab erhalten habe. Das von Chaudoir irrig als *sulcatus* gedeutete Stück wird als *Beccarii* von Gestro beschrieben.

S. 30 sind die Hydrophilidae irrig zu Hydrophyllidae geworden.

S. 46 wird zu *Phloeocopus tricolor* Guér. in der Note gesagt:

A proposito di questo nome lo Spinola (Monogr. Cler. p. 336, nota) osserva: „Si ce nom était à refaire, il faudrait écrire *Phloeocopus*. Mais pour nous, il ne l'est pas et il restera tel qu'on l'a fait. L'excessive facilité de toutes ces mutations orthographiques n'est pas le moindre de leurs inconvénients.“

Gestro fügt hinzu:

Worte, welche diejenigen beherzigen sollten, welche heutzutage von der Wuth besessen sind, in der entomologischen Nomenclatur ein Chaos zu schaffen.

Mir als altem Verfechter der „Stabilität der Namen“ ist das natürlich aus der Seele geschrieben, und ich behaupte noch heute (wie vor fünfzig Jahren), daß Incorrectheit der Namen zwar ein bedauerlicher Fehler, Instabilität aber ein schlimmerer und tiefer eingreifender ist.

Daß mein Freund und Landmann Faust bei Gelegenheit des *Ocladius Sapeti* (S. 66) von Gestro zum Doctor Faust ereirt wird, hat ihn sicherlich überrascht.

*

Zu dem Artikel von Gestro „Sopra alecuna Cetonie dell' isola Nias etc.“ S. 95 habe ich in Betreff der Behauptung des Verfassers:

„daß entweder die *Heterorhina Dohrni* Lansberge als Local-Modification zu *H. imperatrix* Molnike gezogen werden, oder die letztere nicht als eine Varietät angesehen werden müsse“

zu bemerken, daß ich für meine Person die *H. Dohrni* nicht für eine selbstständige Art, sondern nur für eine Local-Varietät der *H. imperatrix* halte.

*

Einen historisch berühmt gewordenen Namen ererbt zu haben, kann man schwerlich für ein unbedingtes Glück achten — es ist eben menschliche Art (oder Unart), von den Erben eines Hervorragenden wiederum Außergewöhnliches zu verlangen. So, um es an einem Beispiele klar zu machen, wurde mir glaubhaft mitgetheilt, daß ein Sohn Schiller's, ein ehrenwerther Amtsrichter, sich recht von Herzen beklagt hätte, daß ihm im bürgerlichen Leben der Ruhm seines Vaters unzählig oft bitteren Verdruß bereite, denn auf die Bejahung

der Frage: „ein Sohn von dem berühmten Schiller?“ erfolge regelmäßig ein mehr oder minder deutliches Verwundern.

Um so erfreulicher ist es mir, in dieser vorwiegend realistischen Zeit an einem schlagenden Beispiel zu constatiren, welch idealer Segen sich an einen altberühmten Namen knüpfen kann. Mir ist zwar nicht bekannt, in wie weit die Aehnlichkeit der schönen Marmorbüste des Seehelden Andrea Doria im Palazzo Pamfili-Doria in Roma verbürgt ist, noch weniger würde ich es phrenologisch wagen, auf dem prächtigen alten Kopfe eine Andeutung zu entdecken, daß Andrea irgend eine Vorneigung für Naturgeschichte gehegt habe — gleichviel! Der Ruhm des alten Heros in seiner Genova la superba ist noch heute so mächtig, daß er es seinem Nachkommen, Marchese Giacomo Doria ermöglicht hat, in dem Museo Civico eine Stiftung für wissenschaftliche Naturstudien zu gründen, welche dem liberalen Municipio (Stadt-Verwaltung) zur höchsten Ehre gereicht und einzig in ihrer Art ist. Es ist hier nicht der Ort, von den localen Schwierigkeiten zu reden, die nur der ermessen kann, der Genova's amphiteatralischen Felsenkessel kennt, aber hier muß noch besonders accentuirt werden, daß es nächst den Schwierigkeiten der Gründung eben so sehr, wenn nicht noch mehr auf die Auswahl der Hilfsarbeiter ankam. Marchese Doria hatte gleich bei seiner ersten Reise, die er mit de Filippi nach Persien antrat, und nachher nach Borneo fortsetzte, das Glück, mit dem ausgezeichneten Botaniker Beccari sich zu verbinden, der später so erfolgreiche Explorationen der Molukken und Nord-Afrika's ausführte. In der Person des Dr. R. Gestro fand er einen unermüdet fleißigen Ordner und Verwalter der überreichen entomologischen Ausbeuten. Und der Assistent des Museo Civico L. Fea hat bereits aus Birma prachtvolle Sendungen übermacht, von welchen mehrfach in dem vorliegenden Bande der Annali die Rede ist.

Gestro behandelt in seinem Artikel „Viaggio di Leonarde Fea in Birmania“ *Primo studio delle Cicindele* die birmanischen Arten (S. 77) und macht bei *C. interrupto-fasciata* Schmidt-Göbel mit Recht darauf aufmerksam, daß der Name schlecht gewählt ist, da es sich nicht um Querbinden (fascia) sondern Längsbinden (vitta) handle. Obendrein fänden sich Exemplare, in denen die Längsbinde nicht unterbrochen wäre. Als neu beschreibt G. die 4 Arten: *Andersonii*, *Spinolae*, *Feae*, *Davisonii*.

H. W. Bates bespricht (S. 100—111) 34 Arten aus Fea's birm. Ausbeute, darunter als neue Gattungen *Lamprophonus lucens*, *Liodaptus birmanus*, *Feanus spinipennis*, *Pirantillus Feae*. Außerdem als neue Arten *Epicosmus*

Feae, *Anoplogenus rutilans*, *Stenolophus cyanellus*, *gonidius*, *Abacetus bisignatus*, *amplicollis*, *Loxandrus birmanus*, *Drypta aeneipennis*, *Brachinus caligatus* (englisch).

Martin Jacoby behandelt (S. 146—237) die von Fea gesammelten birmanischen Phytophagen, 168 sp., darunter als neue Gattungen *Nephus femoratus* (Eumolpidae), *Orthaea viridipennis*. (Halticinae), *Aphthonella bhamoensis* (Halticinae), *Sastreides birmanica* (Gattung zwischen *Malaxia* und *Menippus*), *Taphinella nigripennis* (Galerucinae). (englisch).

M. Régimbart bespricht (S. 256—268) Hydrocautharen und Gyriniden der Exploration Südamerikas (Argentinien, Montevideo, Brasil) durch Prof. Balzan. Es werden 14 neue Arten beschrieben (französisch).

Martin Jacoby behandelt (S. 278—287) Phytophagen, welche Modigliani auf Sumatra und Nias gesammelt hat, errichtet die Gattung *Niasia*, beschreibt 6 neue Arten und giebt eine Kupfertafel mit 12 Arten (englisch).

J. Bourgeois bildet (S. 289) *Calochromus chalybeus* als neue Art ab und bespricht die Lyeiden *C. glaucopterus* Guér. aus N. Guinea, Guérini M. Leay und *distinguendus* Fairm. aus Somerset, *ornaticollis* und *sumatrensis* Bourg. aus Sumatra. (französisch).

Hierauf folgen drei neue Sylphiden aus Ligurien, *Bathyscia ligurica*, Bath. *Robiati* und *Catops fulvus*, beschrieben von Edm. Reiter (deutsch).

Einen neuen Histeriden, *Phelister Balzanii* aus Argentinien (Resistencia) beschreibt S. 112, J. Schmidt (lateinisch).

Das sind die Coleoptera dieses Bandes. Er enthält außerdem Artikel von Emery über Ameisen, von Selys Longchamps über Odonaten, von Bergroth über Hemipteren, von Thorell über Arachniden, von Parona über Trematoden und Helminthen. O. Thomas und G. Doria geben die Diagnose eines birmanischen neuen *Cervulus Feae*, Modigliani schreibt über die Erpetologie von Nias und beschreibt als neu *Aphaniotis acutirostris* mit Abbildung, die er auch von dem seltenen *Goniocephalus grandis* Gray giebt. Ueber Regenwürmer von Nias und von Punta arenas schreibt D. Rosa (S. 125 bis 146). Modigliani bespricht (S. 238—245) die Säugethiere von Nias, Boulenger (S. 246) die Batrachier von Resistencia (Argentinien). Ganz interessant ist der Bericht des Professor Parona über eine Spinne *Meta Merianae* Scop., welche ihrem Gewebe durch Hineinweben eines Stückchens Erde das nöthige feste Gleichgewicht gegeben hatte. (S. 250, Tafel 6). A. Perugia giebt (S. 269) ichthyologische Notizen

über Nias und Sumatra. Tapparone berichtet über die Süßwasser-Conchylien Birma's von Fea. (S. 295, Tafel 7—9), Latzel über höhlenbewohnende Myriapoden Italiens (S. 360) Salvadori über birmanische Vögel (S. 369—438).

Band 28 des Jahrganges 1889—90 der *Annali del Museo Civico di Genova* wird ganz von einer Arbeit T. Thorell's über malaiische und papuanische Spinnen ausgefüllt. (419 Seiten, keine Tafeln).

In Band 29 (1889—1890) finden sich folgende coleopterische Artikel: Abeille de Perrin: Description de deux nouvelles espèces de Malachiides (*Anthocomus apulochroides* Astrabad, *Hypebaeus Gestroi* Perse sept. — A. Grunvelle: Viaggio di Fea in Birmania, Nitidulides (S. 120) *Carpophilus Feae*, *Haptonenra dubitabilis*, *Axyra Feae*, *Idaethina humeralis*, *Aethina argus*, *Amphierossus plagiatus* *Cryptarcha dubia*. Derselbe Autor beschreibt (S. 127) *Telephanus armatus* von Madagascar.

Vielleicht wird die ehrenwerthe Gens lepidopterophila darob die Nase rümpfen, daß auch in diesem dritten Bande (594 Seiten) für ihre Lieblinge keine Zeile übrig gewesen: eher hätten sie dem Herrn D. Carrazzi erlassen, in Seite 33 bis 58 weitläufig zu besprechen, ob die Urbewohner der Grotta dei Colombi auf der Insel Palmaria bei Spezia Kannibalen gewesen oder nicht: jedenfalls werden die Ichthyologen D. Vinciguerra Dank wissen, daß er (S. 129—362 mit Taf. 7—11) ihnen birmanische Fische ans Messer geliefert hat. Nicht zu vergessen Dr. P. Magretti, der (S. 522) syrische Hymenoptera, darunter als neue Arten Gasteruption *Schlettereri*, *Elampus Medanae*, *E. Magrettii*, *Chrysis Magrettii*, *Prosopis damascena*, *Osmia Medanae*, *Megachile Doriae* beschrieben hat.

Ich aber will schließlich nach Herrn R. Gestro meine besonderen Gratias aussprechen, daß er so gut als italienisch möglich sich alle ersinnliche Mühe gegeben hat, die fremden geographischen Namen im gleichlautenden Original wiederzugeben. Nomina propria sind nicht neutrales Allgemeingut, das man beliebig verstümmeln kann, und die zoologische Geographie hat keinen Vortheil davon, wenn erst gefragt werden muß, ob das französische Vienne oder das deutsche Wien als Vaterland gemeint ist. Aus *Leghorn* Livorno, aus *Ratisbonne* Regensburg errathen zu sollen, ist eine unbillige Zumuthung. Die vielen deutschen Erzieherinnen, die ich in neuester Zeit hier in Welschland, namentlich in Sicilien treffe, werden ihren Pfleglingen den wesentlichen Unterschied zwischen

dem kunstreichen *München* und der abscheulichen Spielhölle *Monaco* hoffentlich beibringen.

*

Palermo, 28. März 1891. Annales de la Soc. Entom. de France 1890. Troisième trimestre. In diesem Vierteljahrshefte giebt Herr A. Raffray (S. 297) eine meisterhafte Arbeit über die von M. E. Simon auf seiner Reise 1887 in Venezuela gefundenen Pselaphiden, und verleiht ihr dadurch einen besonderen Werth, daß er nicht nur die von Simon erbesteten 39 Arten bespricht, sondern auch die ihm aus jener Gegend überhaupt bekannten oder beschriebenen. Er beginnt mit der Gattung *Pselaphomorphus* Mots. und beschreibt als neue Arten *P. m. cropthalmus* (Abbildung) und *P. muticus*. Darauf folgt die neue Gattung *Jubomorphus* *Simoni* (Abbild.), dann *Sebaga centralis* (Abb.), darauf *Jubus* Schauf. *tetratomus* Reitt. und aus dieser Gattung *cariventris*, *abbreviatus*, *laticollis*, *punctulatus* und *luctus*. Der neuen Gattung *Neodalmus* ist die neue Art *carinatus*, der neuen Gattung *Xerhius* die n. sp. *cordicollis* (Abb.) beigelegt. Dann folgt die Gattung *Eurhexius* Sharp mit n. sp. *crassicornis* und die neue Gattung *Anarmodius* Raffr. mit *biforeatus* n. sp. Ueber das Genus *Batrisus*, Subgenus *Arthmius* Leconte macht R. die Bemerkung, daß dies, ausschließlich americanische Subgenus zahlreich vertreten sei, aber entschieden einer neuen Bearbeitung bedürfe. Auffallend genug, daß Herr Simon von dieser im tropischen und südlichen America so verbreiteten Untergattung nur 3 Arten gefunden habe, *e'eratus*, *lan.el'atus*, *longipennis* alle drei neu. Zur Gattung *Euphalepsus* Reitt. gehört *rugipes* n. sp. *globipennis* Reitt. und *cruralis* n. sp. Darauf folgt *Bryaxis* *Lehasi* Aubé, *callosa*, *Aubeana*, *Estebanensis* n. sp. Von der Gattung *Cryptorhinula* Schauf. ist als n. sp. *longiceps* beschrieben, zu *Globa* Raffr. *brevicornis*, zu *Barada* Raffr. *mucronata*. Der von Leconte 1880 errichteten, von Nordamerika bis Brasil verbreiteten Gattung *Pselaptus* wird *calcaratus* n. sp. gesellt; er unterscheidet sich von *Ps.* (*Xybaris*) *politissimus* Reitt. durch verlängerte Form, dünnere Fühler und weniger an der Basis eingebognen Thorax. Der von Reitter errichteten Gattung *Dalmodes* wird *ensipes* zugelegt und bemerkt, sie gehöre nicht zu den *Euplectini* sondern zu den *Bythinini*, weil die Hinterhüften nicht conisch sondern globulos sind. Die ausschließlich americanische Gattung scheint selten an Arten zu sein. Ein Vergleich der Typen beweist die Synonymie von *Dalmodes* mit *Batrisobryaxis* Schauf. *D. ensipes* unterscheidet

sich von den übrigen D. durch die Abwesenheit der Quersfurche auf dem Prothorax.

Von der Gattung *Goniacerus* Motsch. (Et. entom. 1835) sagt Raffray, sie sei mit *Metopioides* Schauf. identisch, zwar nur summarisch beschrieben und grob abgebildet, aber doch kenntlich und keineswegs einerlei mit *Goniastes* Westw. wie Reitter irrig vermeint, denn eine habe sechs, die andre nur fünf Antennenglieder. Von dieser Gruppe waren nur wenige Arten bekannt und sie schien äußerst selten, Herr Simon hat aber das Glück gehabt, acht Exemplare einer neuen Art (*perforatus*) zu erbeuten und R. kann demnach constatiren, daß er früher im Irrthum war, als er glaubte, alle Individuen dieser Tribus hätten wie die *Ogmocerus* Raffr. nur 3 Artikel an den Maxillarpalpen — *Goniacerus* hat entschieden 4, der erste ist im rechten Winkel gebogen. Die Abdominalsegmente zeigen nur in der Mitte, nicht an den Seitenrändern Spuren von Nath, Uebergang zu der folgenden Gruppe Cyathiger. Sechs Exemplare (♂♀) stammen aus Caracas, zwei (♀) aus Esteban, aber ihre geringere Größe und etwas hellere Farbe giebt keine Artberechtigung.

Apharus Reitt. *armipes* n. sp. Raffr. Caracas ♂♀ ist deswegen interessant, einmal weil er die Gültigkeit der Gattung *Apharus* außer Zweifel stellt, sodann weil er unwiderleglich beweist, daß in der Gruppe *Hamotus* der Sporn der Hintertibia nicht ausschließliches Kriterium der ♂ ist: bei dieser Art ist das ♀ gespornt. Die typische Art *A. Mülleri* Reitt. aus Brasil ist ein Männchen mit spornloser Hintertibia. Auf der Abbildung in der Deutsch. ent. Zeitung ist der Scheitel irrig mit drei Grübchen dargestellt — es sind nur zwei.

Hamotus Aubé Ann. 1844. Simon hat aus dieser im centralen und südlichen America reich vertretenen Gruppe eine Reihe schöner Arten gesandt, so daß auf Venezuela 18 kommen. Da die Gruppe ziemlich gleichzeitig von Reitter Deutsch. ent. Z. (37 Arten) und von Schaufuß Berl. ent. Z. (43 Arten) bearbeitet ist, so ergiebt sich daraus manche Verwirrung. Raffray kennt ungefähr 65 Arten, beschränkt sich vorliegend aber wesentlich auf die aus Venezuela vorliegenden. Reitter hat darin geirrt, daß er den Sporn der Hintertibia für Eigenthümlichkeit des ♂ gehalten. In *H. lateritius* Aubé haben beide Geschlechter den Sporn und dies hält Raffray für die allgemeine Regel. Bei *H. auricapillus* Reitt. scheint nur das Weibchen den Sporn zu haben, bei *H. robustus* Schauf. (der identisch mit *H. frater* Schauf. und mit *bryaxoides* Schauf. ist, während *H. bryaxoides* Aubé eine ganz verschiedene Art ist)

haben die ♂ den Sporn, die ♀ nicht. In dem ächten *H. bryaxoides* Aubé sind beide Geschlechter ohne Sporn.

Rafray beschreibt als *Hamotus crassipalpus* eine neue Art, die dem *H. fuscopilosus* Reitt. sehr ähnlich, aber kleiner, länglicher, mit kürzerer mehr liegender Behaarung, hellerer Färbung ist: das Mittelgrübchen des Prothorax ist kleiner, das letzte Glied der Palpen ist kürzer, äußerlich besonders an der Spitze gerundeter, gänzlich gefurcht: bei *H. fuscopilosus* ist die Furche abgekürzt.

H. soror n. sp. hat Simon nicht gefunden. Sie stammt von Caracas.

H. cavipalpus n. sp. Caracas, S. Esteban hat noch größere und tiefer gefurchte Palpen als *H. soror*, gleicht dem *H. setipes* Sharp, ist aber kleiner, seine Behaarung ist weniger lang, besonders auf den Füßen, und dunkler; die Glieder 9 und 10 der Antennen sind weniger dick, 11 im Gegentheil ist dicker und länger; das erste Abdominalsegment ist kleiner, die Palpen sind größer und mehr ausgehöhlt.

H. lateritius Aubé hat Reitter noch einmal unter dem Namen *tenuicornis* (1882) beschrieben, sein Typus ist dem von Aubé in der Sammlung von Reiche gleich. Simon hat ihn nicht in Venezuela gefunden, Rafray besitzt ihn aus Columbia und Venezuela. Männchen und Weibchen dieser Art besitzen an der Hintertibia einen geraden, ziemlich starken, abgestumpften Sporn. Bei den Männchen sind die vordern Trochanteren an ihrem Ende durch einen langen, starken Dorn verlängert, der schief abgeschnitten endet. Dieser Charakter, die allgemeine längliche Gestalt und die absouderliche Form des mittleren prothoracischen Grübchens machen diese Art leicht kenntlich.

H. frontalis Reitt. (Venezuela), *H. globifer* Reitt. (Venezuela), *H. vesicalifer* n. sp. Cumana. Simon hat diese Arten nicht erbeutet.

H. inflatus n. sp. ist dem *H. transversalis* Reitt. sehr ähnlich, aber durch die Abdominalsegmente, die Antennen und durch längern Kopf und Prothorax verschieden.

H. auricapillus Reitt. dessen gespornten Typus der Autor für ein Männchen hält, erklärt Rafray, gestützt auf 2 ♀ und 1 ♂ der Simon'schen Ausbeute für ein Weibchen, während as Männchen keinen Sporn hat.

H. robustus Schauf. Von dieser Art, welche Simon nicht erbeutet hat, Rafray aber aus Columbia und Venezuela Caracas besitzt, sind die Männchen gespornt, die Weibchen nicht.

H. frater und *bryaxoides* Schauf. non Aubé sind damit synonym. Der Irrthum, den Schaufuss begangen, erklärt sich

zum Theil daraus, daß ihm Chevrolat einen *H. robustus* (ohne Sporn) als *bryax iles* gesandt hatte.

H. barbatus Schauff. ist von Simon in S. Esteban gefunden worden. Nicht aber *H. claricornis* Reitt. von dem Raffray nur den Typus aus Venezuela kennt.

H. bryaroides Aubé, welchen Reitter noch einmal als *subpunctatus* beschrieben hat. Simon hat ihn in S. Esteban gefunden, das Thier scheint nicht selten, Raffray hat es aus Columbia, Caracas und Venezuela.

Schaufuss hat in seiner Arbeit (Berl. ent. Z. 1887) von *Hamotus* noch die Gattung *Hamotoides* abgezweigt, welche Raffray höchstens als Untergattung gelten lassen will, da sie im Wesentlichen nur darauf beruht, daß die Grübchen des Prothorax durch eine Furche verbunden sind. Zu dieser Untergattung gehören:

H. Reichei n. sp. Cumana. Simon hat sie nicht gefunden.

H. flavipilosus n. sp. S. Esteban.

H. mirans Reitt. Simon hat sie nicht gefunden. Raffray besitzt die Typen aus Venezuela und Columbia.

Arhytodes. Diese Gattung ist eigentlich als *Rhytus* von Westwood¹ auf einen merkwürdigen Käfer aus Brasil errichtet, aber der Name von Reitter wegen gleichnamiger Collision in derselben Familie geändert worden. Der Typus scheint in Brasil nicht selten zu sein, war aber lange Zeit allein bekannt. Jetzt ist eine Art vom Amazonenstrom gekommen, und zwei von Simon aus Caracas und S. Esteban. Raffray beschreibt *A. Oberthüri* (Amaz.), *margaritaceus* (S. Esteban) und *rubripennis*. Zu *vestitus* Westw. bemerkt er, daß in der Beschreibung nicht erwähnt ist, daß bei dem Männchen die Vorderschenkel an der Mitte der Unterseite einen stumpfen Zahn und daß die hintern Trochanteren ein Dörnchen am Ende haben. Bei den Weibchen ist nur das Trochanterendörnchen noch geblieben.

*

Die zu dieser Abhandlung von Raffray's eigener Hand gelieferten musterhaften Zeichnungen sind von Migneaux in bekannter Meisterschaft gestochen. Sie liefern *Pselaphomorphus microphthalmus*, *Jubomorphus Simoni*, *Sebaga centralis*, *Neodalmus carinatus*, *Xerbius cordicollis*, *Arthmius elevatus* (Kopf), *Euphalepsus cruralis* (Mittelfuß), *Barada mucronata* und die Antennen von *Arythodes Oberthüri*, *vestitus*, *margaritaceus*, *rubripennis*.

*

Die folgende Abhandlung „Malachides d'Europe et pays voisins“ von Abeille de Perrin ist zum Auszuge nicht geeignet, da ihr Anfang schon im ersten Vierteljahrsheft der Annales 1890 steht, und sie S. 420 dieses Heftes noch nicht abgeschlossen ist.

*

Die Lepidopterologen werden erfreut sein, daß E. L. Ragonot S. 435 einen „Essai sur la Classification des Pyralites“ beginnt, welcher S. 472 bis zur Gattung *Acrodegmia* Rag. reicht.

S. 421 bringt einen Nekrolog über Abbé de Marscul den berühmten Monographen der Histeriden aus der Feder des Herrn de la Perraudière. Ein Verzeichniß der entomol. Arbeiten des Entschlafenen S. 424—428 und sein Bildniß sind beigelegt.

S. 429 folgt ein Nekrolog von Félicien Buquet verfaßt von C. E. Leprieur.

Der Rest des Vierteljahrsheftes (CXXIX—CCVIII) wird von den Bulletins der Sitzungen (Juli—November 1890) ausgefüllt.

Saisondimorphismus und ungelöste Räthsel bei der Gattung *Gracilaria* Hw.

Von Major **Ed. Hering.**

Das Beispiel meiner werthen Freunde, Dr. C. Hinneberg in Potsdam und Oberlehrer G. Stange in Friedland i. M. veranlaßt mich, durch die naehfolgenden Notizen bei Beginn der Sammelaison zu ferneren Beobachtungen namentlich diejenigen Collegen anzuregen, welchen günstige lokale Verhältnisse die Ausführung derselben gestatten. Der unvergeßliche Zeller pflegte uns bei gebotener Gelegenheit zu sagen, er glaube nicht, daß ein Thier absolut selten sei: „es komme nur darauf an, daß man zur rechten Zeit an die geeigneten Lokalitäten komme und die für die Existenz einer Art zweckmäßigsten Lebensbedingungen derselben — selbstverständlich in Betreff ihrer ersten Stände — ergründe.“ Allerdings haben unsre Thiere, meist in direktem Zusammenhang mit den erwähnten Lebensbedingungen, sehr „ihre Jahre“, sei es daß die klimatischen und Temperatur-Einflüsse oder, wie hier im

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: [Literarisches 80-89](#)